

Im Geländewagen von Berg zu Berg – Früher Friseurtermin mit der Heckenschere – Dünger sorgt für die richtige Farbe des Nadelkleids

Herrsein über tausende Tannen ein Ganzjahresjob

Carsten Menzel

Plettenberg. Schon Gedanken um den Weihnachtsbaum gemacht? Wie, viel zu früh? Bei Familie Teipel im sauerländischen Plettenberg vergeht kein Tag, erst recht kein Wochenende, an dem es nicht schon jetzt um die nadelige Ständerware geht. Die Teipels mit ihrem Tannenhof sind Herr über tausende Weihnachtsbäume. Der Verkauf läuft im November und Dezember – Arbeit gibt es aber das ganze Jahr über.

Irgendwo oberhalb des beschaulichen Plettenberger Ortsteil mit dem schönen Namen Himmelmert sind Vater Wolfgang Teipel und seine Söhne Philipp und Moritz unterwegs. Wie eine Hinter-

» Ein Tannenbaum ohne Spitze ist praktisch unverkäuflich «

grundmelodie dringt das rhythmische Hämmern aus einer Schmiede im Tal leise herauf und erinnert daran, dass im märkischen Sauerland Natur und Industrie häufig dicht an dicht liegen. Junior-Chef Philipp (27) läuft mit farbigen Etiketten und einem Hefter durch die Baumreihen, von Nordmantanne zu Nordmantanne. Sein kleiner Bruder Moritz (15) wird heute angelernt und trägt die Messlatte aus Holz. Je nach Wuchs bekommen die Bäume Etiketten in unterschiedlichen Farben an die Spitze geheftet. Damit es später im Verkauf auf dem Hof einfacher ist, für die Käufer und Verkäufer: Die Farben zeigen die Höhe und Qualitätskategorie an.

Mehrere Tausend Bäume gehen zum Jahresende ins Netz und dann an den Kunden, deshalb muss die Vorbereitung bereits jetzt beginnen, denn die Großhändler kommen schon bald, um sich ihre Ware auszusuchen, auch wenn der Liefertermin noch einiges hin ist.

Viele der Nordmantannen, die im Sonnenlicht glänzen, tragen einen roten Stab, der die Spitze stützt. „Das ist ein Vogelstab“, erklärt Philipp Teipel: Der Stab aus Plastik



Sind Herr über Tausend Tannen: Vater Wolfgang und Sohn Philipp Teipel. Die Arbeit in den Baumkulturen eines Tannenhofs ist häufig Handarbeit und keineswegs auf die Wochen vor Weihnachten begrenzt. WR-Fotos (2): Guido Raith

schützt das noch weiche Holz der Baumspitze und sorgt dafür, dass sie nicht abbricht, wenn ein Vogel darauf landen möchte, denn: „Vögel landen immer an der höchsten Stelle des Baums. Und ein Tannenbaum ohne Spitze ist praktisch nicht mehr verkäuflich“, weiß Philipp. Das Anbringen der Schutzstäbe ist reine Handarbeit. Tausende der Stäbe sind so an die Spitzen des Tannennachwuchses gekommen. Und müssen auch irgendwann wieder herunter.

Sind die Etiketten angebracht, geht es mit dem geländegängigen Auto durchs Tal, den Hang gegenüber hinauf. In die nächste Tannenkultur.

Gerade einmal kniehoch sind die Pflanzen. „Formschnitt“ ist dort angesagt – ein früher Friseurtermin. Im Frühjahr 2008 sind die Bäume gepflanzt worden. Der harte Winter 2009/2010 hat ihnen zugesetzt; sie im Wachstum gehindert. „Sie sind ein Jahr in die Breite statt in die Höhe gewachsen“, beschreibt Wolf-

gang Teipel die Folgen. Deshalb muss der Herr der Bäume nachhelfen: Geschickt und mit sicherem Augenmaß bewegen Wolfgang und Philipp Teipel den langen Schaft der motorbetriebenen Heckenschere und bringen die dreijährigen Bäume in Form. „In zwei Jahren ist von dem

Schnitt nichts mehr zu sehen“, berichtet Philipp. Der Fachmann weiß auch: „Mit einer Blaufichte geht das nicht so einfach.“ Die Nordmantanne aber wächst jetzt wie gewünscht. Wenn die Natur keine neuen Überraschungen bereithält.

Eitliche der Jungpflanzen



Der Nachwuchs: Moritz Teipel (15) tackert Etiketten an die Spitzen von dreijährigen Tannen.

tragen braune Flecken im grünen Nadelkleid oder haben keine Spitze. „Da ist der Spätfrost reingegangen“, sagt Wolfgang Teipel. Spätfrost im Mai fürchtet der Tannenhof-Besitzer. „Ein Grad minus reicht schon aus, um Schäden anzurichten.“

Die braunen Stellen müssen entfernt werden und die Spitze treibt – hoffentlich – im nächsten Jahr neu aus. Gibt es keine frischen Triebe, bleiben es Bäume „minderer Qualität“. Das schlägt sich auch im Preis und damit im Verdienst nieder. Deshalb hilft Philipp mit Dünger der Knospenbildung nach. „Der Dünger entscheidet, wie gut es dem Baum geht. Je besser es ihm geht, desto besser schaut er auch aus“, lautet die Gleichung.

Rund um Plettenberg, bei Schalkmühle und im Hochsauerland bei Schmallenberg hat der Tannenhof Teipel eigene Kulturen. Zusammen rund 20 Hektar. Überwiegend Nordmantannen, ein paar Blaufichten. Aber auch „Exo-

INFO

Heimische Produkte

- Acht Tannenhöfe aus dem Oberbergischen Land und dem Sauerland, darunter auch der Hof Teipel, haben sich zu einer Erzeugergemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist die Vermarktung von Tannenbäumen und Schnittgrün aus der heimischen Region nach festgelegten Kriterien. Ihr Etikett: der „Sauerländer Qualitätsbaum“.
- Die Ware wird demnach in drei Kategorien eingeteilt: Premium, Standard und Aktionsware. Bei der Einteilung zählt der Blick auf den Wuchs, die Nadelgefärbung und die Dichte.
- Die Suche nach alternativen Energieträgern mache sich auch in der Forstwirtschaft bemerkbar, sagen die Tannenwirte: Es gibt immer weniger Flächen für die Baumkulturen, weil der Anbau etwa von Mais für Biogasanlagen weiter zunimmt.

Winterberg ist Ausrichter der Bob-WM

Winterberg. Der Wunsch der Bobbahn und des Winterberger Bobclubs geht in Erfüllung: 20 Jahre nach der letzten Herren-Bob-Weltmeisterschaft wird die Stadt wieder Ausrichter des sportlichen Großereignisses. Der Kongress des internationalen Bob- und Skeletonverbandes (FIBT) hat am Samstagmorgen in Südkorea die Weltmeisterschaft 2015 einstimmig nach Winterberg (Hochsauerland) vergeben.

Anders als 1995 werden die Entscheidungen im Herren-Zweier- und -Vierer-Bob ergänzt um Rennen im Damen-Bob, Skeleton-Damen und -Herren sowie einem Mannschaftswettbewerb. „Bereits die Junioren-Weltmeisterschaften 2014 finden in Winterberg statt“, berichtet ein „rundherum zufriedener“ Alois Schnorbus, Chef des Winterberger Bobclubs, der WR aus Südkorea. Bis zuletzt war ungewiss, ob noch weitere Bewerberorte antreten werden. Russland (Sotchi) ließ schließlich Winterberg den Vortritt; Kanada (Calgary) trat gar nicht erst an. CMZ

Mann überrollt – Fahrer flieht

Münster. Bei einem tödlichen Verkehrsunfall in Münster hat ein Autofahrer einen Fußgänger überfahren und ist weitergefahren, ohne sich um das Opfer zu kümmern. Der 40 Jahre alte Fußgänger wurde bei dem Unfall in der Nacht zu Samstag getötet. Ein Autofahrer sah den leblosen Mann auf der Straße liegen. Ein Notarzt konnte nur noch den Tod des 40-jährigen feststellen, der schwere Kopfverletzungen erlitten hatte. Laut Oberstaatsanwalt Heribert Beck habe der Fahrer bemerkt haben müssen, „etwas überrollt zu haben“.

Im November 2010 war in Witten ein junger Mann überfahren worden; auch dort beging der Unfallfahrer Fahrerflucht. In Lüdenscheid (Märkischer Kreis) konnte die Polizei eine solche Tat aufklären: Teile der Kunststoffverteilung am Unfallauto führten die Polizei zur Täterin. dapt/CMZ

Zeitungsjahr zeichnete Beiträge von Schülern aus – 14-Jährige aus Lünen unter Preisträgern

Maximilian Böttner

Essen/Lünen. Seine Hände lassen die Bälle rasend schnell fliegen. Der Künstler Senmaru im Gop Varieté-Theater in Essen weiß die Zuschauer zu entzücken. Manche schauen ihm besonders glücklich zu, lehnen sich entspannt zurück. Sie haben ihren Job bereits gemacht – sich in gewisser Weise auch als Jongleure hervorgetan. Nicht mit Bällen haben sie jongliert. Mit Worten. Und das so gut, dass sie dafür ausgezeichnet wurden: Einmal im Jahr werden die besten Beiträge von Schülern prämiert, die im Rahmen des Zeitungsjahrprojekts Zeus in der WR erschienen sind. Im Schuljahr 2010/2011 haben rund 40 000 Nachwuchsreporter bei Zeus mitgemacht. Neun von ihnen schafften es ins Rampenlicht des Theaters, wo sie vor der Varieté-Show von erfahrenen Journalisten und Chefredakteuren mit einem „Zeus-Award“ geehrt wurden.

Der flinke Senmaru versetzt die Leute mit seiner Kunst ins Staunen. Die Leser des ausge-



Carolyn Rau und Pia Friedrichs aus Lünen gehörten zu den Ausgezeichneten. Foto: M. Böttner

zeichneten Artikeln von Carolyn Rau und Pia Friedrichs aus Lünen dürften auch nicht schlecht gestaunt haben. Die beiden haben im Rahmen des Zeus-Projekts ein Experiment gewagt: Ein Minimüsli, eine Karotte, ein Apfel, ein „Portiönchen“ Reis mit wenig Fleisch und unendlich viel Magenknurren.

Zwei Tage haben die 14-Jährigen für ihren Zeitungsbereich gehungert – obwohl es „zu Hause immer genug zu essen gab“, versichern ihre El-

tern augenzwinkernd. Aber die Mädchen wollten wissen, wie die Menschen im Nachkriegsdeutschland leben mussten. Damals gab es sehr wenig zu essen, maximal 1000 Kilokalorien am Tag.

„Wir haben das Thema im Geschichtsunterricht durchgenommen und wollten es selbst ausprobieren“, sagt Pia. Für dieses außergewöhnliche Experiment gibt es den „Zeus Award“ in der Kategorie „Beste Zeus-Aktion“, urteilte die Jury, zu der auch der stellver-

tretende WR-Chefredakteur Frank Fligge gehörte. Belohnt wird die Auszeichnung mit einer dreitägigen Reise, die vom Zeus-Partner, der Bundeswehr, organisiert wird.

Applaus vom Bruder

Auszeichnungen erhielten Schüler in fünf weiteren Kategorien, etwa Eva Liebenau für den besten Text. Die Schülerin aus Moers beschrieb darin, wie schön und vor allem lustig der Alltag mit ihrem Bruder Sven ist. Der 27-Jährige hat ein stark ausgeprägtes „Down-Syndrom“ und ist geistig behindert. Mit kleinen Anekdoten lässt sie den Leser an ihrer „Normalität“ teilhaben, ohne auf die „Tränendrüse zu drücken“.

Viel Applaus für Evas Auszeichnung gab's von ihrem Bruder. Vielleicht auch, weil er, bei aller Liebe, schnell wieder aufbrechen wollte, um den bereits lang geplanten Besuch eines Rockkonzerts nicht zu verpassen.

ONLINE Mehr Fotos von der Verleihung und die Gewinnerartikel gibt es unter www.zeus-team.de

Verwarnung und Kritik nach Radfahrt mit Handy am Ohr

Mit OB Sierau ging „der Mensch durch“

Dortmund. Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau wurde von der Polizei beim Radfahren mit Handy am Ohr erwischt. Obwohl die Beamten ein Auge zudrückten und nur eine Verwarnung aussprachen, gerät Sierau nun doch in den Blick der Öffentlichkeit und die Kritik. Weil er die Arbeit der Polizisten in Frage stellte, wurde der Vorfall aktenkundig.

Es war der 28. Juni, kurz vor 21 Uhr, Märkische Straße. Der OB war „früh auf dem Weg nach Hause“, hatte einen „stressigen Tag“ hinter sich und jede Menge Arbeit vor der Brust. Er habe noch auf einen Anruf in Sachen DFB-Fußballmuseum gewartet. Der Gesprächspartner erwischte ihn kalt – auf dem Rad. „Das Handy hatte länger geklingelt, ja, ich bin dran gegangen und nicht sofort abgestiegen“, gibt Sierau zu. Plötzlich habe ein Streifenwagen den Weg blockiert. „Ich dachte nur: Welche Bank hast du denn überfallen?“ Er wisse, dass es „nicht in Ordnung ist, auf dem Rad zu telefonieren“. Die Verwarnung der Polizisten sei berech-



Dortmunds OB Ullrich Sierau fährt gern Rad. WR-Foto: Luth

tigt gewesen. Obwohl er ihnen gesagt hätte, er sei der OB, habe er „keine Extrawurst“ haben wollen und „keine mildernden Umstände“. Sierau telefonierte weiter. Die Streifenbesatzung wartete.

Dann habe er „den Fehler gemacht“, die Beamten noch mal anzusprechen. Ob es nichts Wichtigeres in Dortmund zu tun gebe? – habe er gefragt. Und angedeutet, er werde beizeiten mit dem Polizeipräsidenten über Schwerpunktsetzung sprechen...

Heute täte ihm das leid. Aber damals „kam bei mir der Mensch durch“. psr

Sicherheitsmann schwer verletzt

Oberhausen. Bei einem handfesten Streit in einer Oberhausener Diskothek ist in der Nacht zu Sonntag ein Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma schwer verletzt worden. Der 34-Jährige erlitt Stichverletzungen im Rückenbereich. Ein Tatverdächtiger konnte laut Polizei noch nicht ermittelt werden. dapt

GEWINNZAHLEN

Glücksspirale: Wochenziehung: Endziffer(n) 6 gewinnt 10 €; 22 : 20 €; 926 : 50 €; 8962 : 500 €; 26 848 : 5000 €; 958 730 und 540 911 : 100 000 €.

Prämienziehung: 4 617 360 und 8 286 865 gewinnen 7500 € monatlich als Sofortrente.

ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ Prämienziehung: 4 174 949: gewinnt ein Haus oder 1 000 000 €; 306 665: 100 000 €; 41 853: 10 000 €; 4217: 1000 €; 32: 10 €; Wochenziehung: 7 163 256 und 7 521 640: je ein Auto; 7 042 927 und 0 959 665: je eine Reise; 7 102 253: 100 000 €.

Aktion Mensch: Wochenziehung: Losnummer 3 569 877 : Geldgewinn; 6 897 976 : Traumhaus; 8 610 554 : Zusatzgehalt; 9 760 754 und 1 045 076 lebenslange Rente. (Ohne Gewähr)